



Sylvia  
Plath  
Der *Gedichte*  
Koloss

Englisch und deutsch  
Übertragen von Judith  
Zander      Suhrkamp

*Am 11. Februar 1963 begeht Sylvia Plath Selbstmord, sie ist 30 Jahre alt. Ihr Nachlass: Tagebücher, längere Prosa, Lyrik, ein beeindruckendes Werk. Heute ist sie die berühmteste amerikanische Dichterin des 20. Jahrhunderts.*

*50 Jahre nach ihrem Tod erscheint nun, erstmals in deutscher Übersetzung und in einer zweisprachigen Ausgabe, Der Koloss – Sylvia Plath' einziger Gedichtband zu Lebzeiten und ihre erste Buchveröffentlichung überhaupt. Was auch immer man über die große Ausbruchskünstlerin zu wissen glaubt, aus dem Nachlass, den späteren Erzählungen ihrer Weggefährten oder den unzähligen Biographien: Hier legt sie zum ersten Mal literarisch Zeugnis ab. Hier fängt alles an.*

*Der Koloss ist ein Buch der Verwandlungen, seine Verse erzählen von einer Welt, die düster ist und voller Sehnsucht, in der zwischen Irrenhaus, Mythos und Märchen eine Frau um eine unangetastete Identität ringt. Die Geburtsstunde einer Ikone.*

*Sylvia Plath, 1932 in Boston geboren, verheiratet mit dem Dichter Ted Hughes, wurde durch ihren Roman Die Glasglocke und die Gedichtbände Der Koloss und Ariel zur internationalen Symbolfigur der Frauenbewegung. 1963 nahm sie sich das Leben. Sie ist, bis zum heutigen Tag, die einzige Künstlerin, die posthum mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde.*

*Judith Zander, geboren 1980 in Anklam, hat neben dem vielbeachteten Gedichtband oder tau den Roman Dinge, die wir heute sagten veröffentlicht. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet und lebt heute in Berlin.*

*Sylvia Plath*

*Der Koloss*

*Gedichte*

*Englisch und deutsch*

*Übertragen von Judith Zander*

*Suhrkamp*

*Erstveröffentlicht wurden die Gedichte im Jahr 1960 von  
William Heinemann Limited unter dem Titel The Colossus. Die deutsche  
Übersetzung folgt der Ausgabe von Faber and Faber, erschienen 2008.  
© The Estate of Sylvia Plath, 2008*

*eBook Suhrkamp Verlag Berlin 2013*

*Der vorliegende Text folgt der Erstausgabe, 2013.*

*© der deutschen Ausgabe Suhrkamp Verlag Berlin 2013*

*Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des öffentlichen Vortrags  
sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,  
auch einzelner Teile.*

*Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung  
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

*Für Inhalte von Webseiten Dritter, auf die in diesem Werk verwiesen  
wird, ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich,  
wir übernehmen dafür keine Gewähr. Rechtswidrige Inhalte waren  
zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.*

*Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn*

*Umschlaggestaltung: Hermann Michels und Regina Göllner*

*Umschlagfoto: WriterPictures*

*eISBN 978-3-518-73429-2*

*www.suhrkamp.de*

*Der Koloss*

*Für Ted*

## *The Manor Garden*

*The fountains are dry and the roses over.  
Incense of death. Your day approaches.  
The pears fatten like little buddhas.  
A blue mist is dragging the lake.*

*You move through the era of fishes,  
The smug centuries of the pig –  
Head, toe and finger  
Come clear of the shadow. History*

*Nourishes these broken flutings,  
These crowns of acanthus,  
And the crow settles her garments.  
You inherit white heather, a bee's wing,*

*Two suicides, the family wolves,  
Hours of blackness. Some hard stars  
Already yellow the heavens.  
The spider on its own string*

*Crosses the lake. The worms  
Quit their usual habitations.  
The small birds converge, converge  
With their gifts to a difficult boring.*

## *Der Park des Herrenhauses*

*Die Springbrunnen sind trocken und die Rosen verblüht.  
Weihrauch des Todes. Dein Tag rückt näher.  
Die Birnen werden fett wie kleine Buddhas.  
Ein blauer Nebel zerrt am See.*

*Du wanderst durch das Zeitalter der Fische,  
Die eitlen Jahrhunderte des Schweins –  
Kopf, Zeh und Finger  
Treten aus dem Schatten. Geschichte*

*Nährt die kaputten Furchen,  
Diese Akanthuskronen,  
Und die Krähe ordnet ihre Kleider.  
Du erbst weißes Heidekraut, einen Bienenflügel,*

*Zwei Selbstmorde, die Familienwölfe,  
Stunden der Leere. Ein paar harte Sterne  
Gilben bereits den Himmel.  
Die Spinne an ihrem eigenen Band*

*Überquert den See. Die Würmer  
Verlassen ihre üblichen Wohnstätten.  
Die kleinen Vögel nähern sich, nähern sich  
Mit ihren Gaben einer schwierigen Geburt.*

## *Two Views of a Cadaver Room*

1

*The day she visited the dissecting room  
They had four men laid out, black as burnt turkey,  
Already half unstrung. A vinegary fume  
Of the death vats clung to them;  
The white-smocked boys started working.  
The head of his cadaver had caved in,  
And she could scarcely make out anything  
In that rubble of skull plates and old leather.  
A sallow piece of string held it together.*

*In their jars the snail-nosed babies moon and glow.  
He hands her the cut-out heart like a cracked heirloom.*

2

*In Brueghel's panorama of smoke and slaughter  
Two people only are blind to the carrion army:  
He, afloat in the sea of her blue satin  
Skirts, sings in the direction  
Of her bare shoulder, while she bends,  
Fingering a leaflet of music, over him,  
Both of them deaf to the fiddle in the hands  
Of the death's-head shadowing their song.  
These Flemish lovers flourish; not for long.*

*Yet desolation, stalled in paint, spares the little country  
Foolish, delicate, in the lower right hand corner.*



## *Zwei Ansichten eines Leichenraums*

1

*Am Tag als sie in den Sektionssaal ging,  
Lagen vier Männer dort, schwarz wie verschmorter Truthahn,  
Schon halb zerlegt. An ihnen hing  
Ein Essigdunst von den Totenwannen;  
Die weißbekittelten Jungs fingen zu arbeiten an.  
Der Kopf seiner Leiche war eingedellt,  
Und sie konnte in diesem Geröll  
Aus Schädelplatten und altem Leder kaum was erkennen.  
Ein bleiches Stück Schnur hielt alles zusammen.*

*In ihren Gläsern träumen und leuchten die schneckennasigen Babys.  
Er reicht ihr das rausgeschnittene Herz wie ein zersprungenes Erbstück.*

2

*In Brueghels Panorama aus Rauch und Gemetzel sind  
Nur zwei Leute für die Aas-Armee blind:  
Er, schwimmend im Meer von blauen  
Satinröcken, singt in Richtung ihrer bloßen  
Schulter, während sie, die Noten  
In den Fingern, sich über ihn beugt, beide taub  
Für die Fiedel in Händen des Toten-  
Kopfs, Schatten über ihrem Gesang.  
Diese flämischen Liebenden blühen, nicht lang.*

*Doch die Trostlosigkeit, verewigt in Öl, verschont das kleine Land  
Töricht, zart, in der rechten unteren Ecke.*

## *Night Shift*

*It was not a heart, beating,  
That muted boom, that clangour  
Far off, not blood in the ears  
Drumming up any fever*

*To impose on the evening.  
The noise came from the outside:  
A metal detonating  
Native, evidently, to*

*These stilled suburbs: nobody  
Startled at it, though the sound  
Shook the ground with its pounding.  
It took root at my coming*

*Till the thudding source, exposed,  
Confounded inept guesswork:  
Framed in windows of Main Street's  
Silver factory, immense*

*Hammers hoisted, wheels turning,  
Stalled, let fall their vertical  
Tonnage of metal and wood;  
Stunned the marrow. Men in white*

*Undershirts circled, tending  
Without stop those greased machines,  
Tending, without stop, the blunt  
Indefatigable fact.*

## *Nachtschicht*

*Es war kein Herz, das schlägt, jenes  
Gedämpfte Wummern, jenes Schmettern,  
Weit weg, auch kein Blut in den Ohren,  
Das jedes Fieber herbeitrommelt,*

*Um es dem Abend aufzuzwingen.  
Die Geräusche kamen von draußen:  
Ein knallend zerberstendes Metall,  
Eingeboren offenbar diesen*

*Befriedeten Vororten: niemand  
Erschrak, obgleich der Lärm den Boden  
Erbeben ließ mit seinem Stampfen.  
Er schlug Wurzeln bei meinem Kommen,*

*Bis die dröhnende Quelle, enthüllt,  
Das täppische Rätseln verblüffte:  
Eingerahmt von Fenstern der Main-Street-  
Silberfabrik, hoben enorme*

*Hämmer sich bei drehenden Rädern,  
Stoppten, warfen die senkrechte Fracht  
Aus Metall und Holz ab; betäubten  
Das Mark. Männer in weißen Unter-*

*Hemden kreisten, ohne Unterlass  
Geschmierte Maschinen bedienend,  
Dienend, ohne Unterlass, dem un-  
Verblümten unermüdlichen Fakt.*

## *Sow*

*God knows how our neighbour managed to breed  
His great sow:  
Whatever his shrewd secret, he kept it hid*

*In the same way  
He kept the sow – impounded from public stare,  
Prize ribbon and pig show.*

*But one dusk our questions commended us to a tour  
Through his lantern-lit  
Maze of barns to the lintel of the sunk sty door*

*To gape at it:  
This was no rose-and-larkspurred china suckling  
With a penny slot*

*For thrifty children, nor dolt pig ripe for heckling,  
About to be  
Glorified for prime flesh and golden crackling*

*In a parsley halo;  
Nor even one of the common barnyard sows,  
Mire-smirched, blowzy,*

*Maunching thistle and knotweed on her snout-cruise –  
Bloat tun of milk  
On the move, hedged by a litter of feat-foot ninnies*

*Shrilling her hulk  
To halt for a swig at the pink teats. No. This vast  
Brobdingnag bulk*

*Of a sow lounged belly-bedded on that black compost,  
Fat-rutted eyes  
Dream-filmed. What a vision of ancient hoghood must*

*Thus wholly engross  
The great grandam! – our marvel blazoned a knight,  
Helmed, in cuirass,*

*Unhorsed and shredded in the grove of combat  
By a grisly-bristled  
Boar, fabulous enough to straddle that sow's heat.*

*But our farmer whistled,  
Then, with a jocular fist thwacked the barrel nape,  
And the green-copse-castled*

*Pig hove, letting legend like dried mud drop,  
Slowly, grunt  
On grunt, up in the flickering light to shape*

*A monument  
Prodigious in gluttonies as that hog whose want  
Made lean Lent*

*Of kitchen slops and, stomaching no constraint,  
Proceeded to swill  
The seven troughed seas and every earthquaking continent.*

## *Sau*

*Weiß Gott, wie unser Nachbar es hinbekam,  
Sie zu züchten, seine große Sau:  
Was immer sein Trick war, er hielt ihn geheim,*

*Genauso schlau,  
Wie er seine Sau hielt – entzogen dem Andrang,  
Preisschärpe und Schweineschau.*

*Doch eines Abends empfahlen uns unsere Fragen für einen Gang  
Die Laternenwege in seinem Irrgarten  
Von Scheunen bis zum Sturz der vertieften Stalltür entlang,*

*Um sie anzustarren:  
Dies war kein Rosen- und Ritterspornferkel, porzellanbleich,  
Mit einem Schlitz zum Sparen*

*Für artige Kinder, auch kein Tölpelschwein, zum Piesacken reif,  
Um hinterdrein  
Verklärt zu werden für goldene Krusten und 1a-Fleisch*

*In einem Petersilien-Heiligenschein;  
Noch nicht mal eine der üblichen Säue vom Bauernhof,  
Schlammbeschmiert, unrein,*

*Disteln und Knöterich mitschleifend bei ihrem Schnauzen-Lauf –  
Aufgedunsenes Milchwrack  
Auf Achse, eingengt von ihrem Wurf, der, großspurig und doof,*

*Für einen gierigen Schluck  
Aus den rosa Zitzen ihren Rumpf anquiekt. Nein. Dieser Koloss,  
Brobdingnag-Brocken*

*Von einer Sau flätze sich bauchgebettet auf jenem schwarzen Kompost,  
Augen im Traumfilm,  
Fettgefurcht. Welch eine Vision uralter Schweinheit muss*

*So ganz erfüllen  
Die gewichtige Grande Dame! – Unser Staunen beschrieb einen Ritter  
In Harnisch und Helm,*

*Aus dem Sattel geworfen, im Hain des Gefechts zersplittert  
Von einem borstigen Schauer-  
Eber, sagenhaft genug, die Brunst der Sau zu erschüttern.*

*Da aber pfiff unser Bauer,  
Schlug mit scherzhafter Faust auf das Tonnengenick,  
Und aus grüner Gestrüppmauer*

*Stemte das Schwein, den Mythos abplatzen lassend wie trockenen  
Dreck,  
Langsam sich hoch,  
Grunzer auf Grunzer, formte in unserem Flackerlicht-Blick*

*Einen Moloch,  
Ungeheuer in Fresssucht wie das Schwein, dem sein Drang  
Ein Fastenjoch*

*Aus Küchenabfällen machte und das – es ertrug keinen Zwang –  
Daranging, die sieben  
Meereströge zu schlucken und jede erdbebende Masse Land.*

## *The Eye-Mote*

*Blameless as daylight I stood looking  
At a field of horses, necks bent, manes blown,  
Tails streaming against the green  
Backdrop of sycamores. Sun was striking  
White chapel pinnacles over the roofs,  
Holding the horses, the clouds, the leaves*

*Steadily rooted though they were all flowing  
Away to the left like reeds in a sea  
When the splinter flew in and stuck my eye,  
Needling it dark. Then I was seeing  
A melding of shapes in a hot rain:  
Horses warped on the altering green,*

*Outlandish as double-humped camels or unicorns,  
Grazing at the margins of a bad monochrome,  
Beasts of oasis, a better time.  
Abrading my lid, the small grain burns:  
Red cinder around which I myself,  
Horses, planets and spires revolve.*

*Neither tears nor the easing flush  
Of eyebaths can unseat the speck:  
It sticks, and it has stuck a week.  
I wear the present itch for flesh,  
Blind to what will be and what was.  
I dream that I am Oedipus.*

*What I want back is what I was  
Before the bed, before the knife,  
Before the brooch-pin and the salve*